



Besuch bei der Bläserklasse in Aedermannsdorf

Jeweils am Mittwoch tragen die Kinder der zweiten und dritten Klasse in Aedermannsdorf eigenartig geformte Koffer in die Schule. Die sind alle schwarz und haben an den Ecken und an exponierten Kanten Verstärkungen aus glänzendem Metall. Einigen Kindern hängen Tragriemen über die Schultern an denen unförmige Säcke baumeln. Auch die sind schwarz. Es sieht genau so aus als würde sich ein Musikverein zu einer Probe oder einem Konzert treffen. Aber Blasinstrumente in der Schule – für Zweit- und Drittklässler - geht das? Und wie das geht! Es handelt sich um die Bläserklasse.

Eine Bläserklasse ist eigentlich eine ganz normale Schulklasse welche die ganze Woche über mit ihrer Lehrperson am Stoff gemäss Lehrplan arbeitet. Der einzige Unterschied ist die Tatsache, dass eine der beiden Lektionen die der Lehrplan pro Woche für den musikalischen Unterricht vorsieht etwas anders gestaltet wird. In Aedermannsdorf ist es die letzte Lektion am Mittwochvormittag. In der Bläserklasse wird der elementare Musikunterricht erweitert. Er beschränkt sich nicht auf die Theorie und das Singen und bestenfalls noch auf Orff-Instrumente wie in normalen Klassen. In einer der beiden Wochenstunden im Fach Musik mutiert die Klasse zur Bläserklasse. Jedes Kind dieser Klasse spielt ein Musikinstrument – genau gesagt ein Blasinstrument. In Aedermannsdorf beispielsweise werden ihm die Instrumente von der Musikgesellschaft Konkordia Aedermannsdorf und dem Musikverein Herbetswil zur Verfügung gestellt.



Wichtig an Bläserklassen ist die zusätzlich benötigte, spezielle Lehrperson. Für die Dauer der Lektion übernimmt diese entsprechend ausgebildete Musiklehrkraft den Klassenunterricht. Das ist

in Aedermannsdorf Hans Burkhalter. Die eigentliche Klassenlehrkraft bleibt in jedem Fall im Raum. Oft macht sie sich dabei selber zum Lernenden und nimmt wie ein Schüler am Unterricht teil. So ist es jedenfalls in Aedermannsdorf. Die Hauptlehrerin Nina Scheidegger (welche eigentlich frei hätte) beginnt zusammen mit den Kindern die Handhabung eines Blasinstrumentes zu lernen. Die Schüler und Schülerinnen finden es toll, mit ihrer Lehrerin spieltechnisch auf Augenhöhe zu sein. In Aedermannsdorf trifft man aber auf einen Spezialfall. Die Teilzeit-Lehrperson Monika Eggenchwiler, welche das Projekt Bläserklasse als Primarlehrerin betreut, ist selber eine anerkannte Blasmusikantin. Sie ist dadurch befähigt helfend einzugreifen, wenn es nötig ist. Angefangen hat es in Aedermannsdorf im Herbst 2011. In der ersten Stunde konnten die Kinder aus den ausgelegten Instrumenten eines aussuchen. Nach einigem Probieren und Tauschen hat inzwischen jedes Kind sein passendes Instrument gefunden. Dazu bekam es ein instrumentenspezifisches Heft. Das hilft ihm stufengerecht die Grundlagen der Musik zu lernen. Neben singen, klatschen, stampfen und klopfen hilft ihm auf spielerische Weise dabei zusätzlich das Instrument. Die Zweit- und Drittklässler aus Aedermannsdorf und Herbetswil freuten sich jedenfalls schon im Oktober auf ihren ersten öffentlichen Auftritt im Dezember.

Entstanden sind Bläserklassen in Amerika. Der grosse japanische Instrumentenbauer Yamaha hat sich dieser Lernmethode angenommen. Er hat sie weiter entwickelt und dazu die passenden Lehrmittel geschaffen. Die gibt es inzwischen für jedes einzelne geeignete Instrument. Eine spezielle Version gibt es für die Lehrkraft. Weil die Idee den Weg nach Europa über Deutschland fand, gibt es sie alle auch in deutscher Sprache. In der Schweiz beginnt die Idee erst langsam Fuss zu fassen. In einigen Kantonen existieren vereinzelt Bläserklassen. Etwas weiter ist der Kanton Thurgau. Er hat die Bläserklassen obligat im Lehrplan eingeführt.

Wie sie den kantonal festgelegten Lehrplan an ihren Schulen umsetzen entscheiden die Gemeinden autonom. Wenn sie einen Teil des im Lehrplan vorgesehenen Musikunterrichts mit Blasinstrumenten als Hilfsmittel erteilen wollen, schaffen sie damit Bläserklassen. Diese sind und bleiben Teil der Volksschule und damit eine Gemeindeangelegenheit. Sie sind keine Alternative zur Musikschule. Sie vermitteln lediglich musikalisches Grundwissen, wenn auch etwas vertieft. Davon profitieren alle, also nicht nur künftige Musikanten und Sänger. Idealerweise kann die Klassenlehrkraft den Anstoss auslösen. Etwas Aufwand muss sie aber in Kauf nehmen. Es muss die geeignete Musiklehrkraft gefunden, Behörden und Eltern überzeugt und Instrumente organisiert werden. Vielleicht gibt es deshalb erst wenige Bläserklassen. Zudem kennt man bei uns kaum den Begriff und schon gar nicht das Prinzip. Bläserklassen gibt es derzeit in Lommiswil, Riedholz und Zuchwil und eben seit Herbst 2011 in Aedermannsdorf.